

EURE FH NEWS



NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
STANDORT BRÜHL
AUSGABE # 75 | FEBRUAR 2011

Drei Jahre in Theorie und Praxis sind vorüber
Bachelorball des Jahrgangs 2007

Redesplitter aus dem Börsensaal

Jetzt geht das Studium richtig los

Gemeinsam gegen den Fachkräftemangel

Jahre in Theorie und Praxis sind vorüber

Bachelorball des Jahrgangs 2007

Neues Buch von Horst Hanisch

Knöpfchen drücken für die Praxis

Wirtschaftsinformatik-Pionier mit Startup

Jetzt geht das Studium richtig los

Gemeinsam gegen den Fachkräftemangel

Der Kick mitten in Brühl

Neues Buch von Horst Hanisch

Knöpfchen drücken für die Praxis

Wirtschaftsinformatik-Pionier mit Startup

Nadel im Heuhaufen

Semester-Closing-Party in der Roonburg

Der Kick mitten in Brühl

75



LIEBE FH NEWS LESER,

Top-Thema unserer 75. FH News Ausgabe sind natürlich die Feierlichkeiten zur Vergabe der ersten Bachelor-Urkunden an dual Studierende in der Geschichte der EUFH. Bei uns finden alle, die nicht dabei sein konnten, alles über einen ganz besonderen Tag für die Studierenden des Jahrgangs 2007. Die einen gehen, die anderen kommen – wir begrüßen alle, die das neue Jahr mit ihrer ersten Theoriephase auf dem Campus begonnen haben. Herzlich willkommen.

In den FH News lest Ihr die Details über eine neue Bildungskooperation im Studiengang Wirtschaftsinformatik, Ihr lernt Petra Kreutz, die Betreiberin der Cafeteria im JDC, mal etwas anders kennen, Ihr könnt Euch über das neue Buch unseres TSK-Dozenten Horst Hanisch informieren und Ihr erlebt Stephan Bolzonella, den neuen EDV-Azubi der Hochschule, im FH News Gespräch.

Wir waren auch im letzten Monat nicht nur auf dem Campus für Euch unterwegs. Zum Beispiel berichten wir von einem Projekt des Fachbereichs Handelsmanagement in der Giesler Galerie und stellen Euch Christoph Tietz vor, der nach seinem Wirtschaftsinformatik-Studium jetzt unter die Unternehmer gegangen ist. Wir haben Nina Simone begleitet, die nach der Typisierungsaktion an der EUFH als Knochenmarkspenderin im lebensrettenden Einsatz war. Natürlich waren wir live dabei, als es hieß, Closing Party zu feiern. Und wir stellen Euch mit dem House Running ein echtes Abenteuer mitten in Brühl vor.

Im Service-Teil könnt Ihr in der Knobelkiste wie immer zeigen, was Ihr drauf habt. Und wir haben jede Menge Tipps für Euch gesammelt. Wir wünschen Euch auch für die 75. Ausgabe viel Spaß beim Lesen.

Gut Klick,
Euer PR Team

INHALT

BACHELOR

- 03 Drei Jahre in Theorie und Praxis sind vorüber
- 05 Bachelorball des Jahrgangs 2007
- 07 Redesplitter aus dem Börsensaal

CAMPUS

- 10 Jetzt geht das Studium richtig los
- 11 Gemeinsam gegen den Fachkräftemangel
- 12 Petra Kreutz im FH News-Gespräch
- 14 Neues Buch von Horst Hanisch
- 15 Stephan Bolzonella im FH News-Gespräch

PRAKTISCH

- 17 Knöpfchen drücken für die Praxis
- 19 Wirtschaftsinformatik-Pionier mit Startup

UNTERWEGS

- 22 Nadel im Heuhaufen
- 24 Semester-Closing-Party in der Roonburg
- 26 Der Kick mitten in Brühl

SERVICE

- 28 Kastners Knobelkiste
- 30 Social Media unter der Lupe
- 32 Was geht... im März in Köln?
- 34 Musiktipp: Depeche Mode - Violator
- 35 Kinotipp: Burlesque
- 36 Newsticker
- 38 Newsticker auf Zeitreise

IMPRESSUM

REDAKTION

Studentisches PR Team der EUFH
Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

LAYOUT

Karsten Hufschlag, k.hufschlag@eufh.de





/// DREI JAHRE IN THEORIE UND PRAXIS SIND VORÜBER: ERSTE BRÜHLER BACHELOR-ABSOLVENTEN VERABSCHIEDET ///

Rund 250 dual Studierende gehören zum ersten Jahrgang von Bachelor-Absolventen an der EUFH in Brühl. Am Freitag, den 21. Januar verabschiedete sie die Hochschule während einer Feierstunde im Börsensaal der IHK zu Köln. Zum ersten Mal wurden in diesem Jahr auch Absolventen des Studiengangs Wirtschaftsinformatik geehrt, der im Jahr 2007 gestartet war. Knapp zehn Jahre nach ihrer Gründung hat die Europäische Fachhochschule damit insgesamt bereits über tausend Absolventen ihre Abschluss-Urkunden überreicht.

„Sie haben in unglaublich kurzer Zeit ein Kompetenzprofil entwickelt, auf das Sie stolz sein können“, gratulierte Prof. Dr. Hermann Hansis, Vizepräsident für Duales Studium, den Absolventen. „Sie haben eine

akademische Berufsbefähigung und sind zugleich gewohnt, sich in der Praxis zu bewegen. Sie wird so schnell nichts umwerfen – wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und dafür, dass Sie den Studienweg in Theorie und Praxis drei Jahre lang mit uns gegangen sind.“





Als „Zukunft dieser Region“ bezeichnete Gregor Berghausen, Geschäftsführer für Aus- und Weiterbildung der IHK Köln, die Absolventen der EUFH. „Wir sind stolz auf das duale Studienangebot im Kölner Raum, denn im Kampf gegen den Fachkräftemangel ist die Qualifikation junger Menschen in den richtigen Bildungseinrichtungen alternativlos.“ Berghausen forderte die Absolventen auf, jetzt an der Weiterentwicklung der Region mitzuwirken und wünschte ihnen eine „tolle Party“.



Stellvertretend für die über 600 Kooperationspartner der EUFH in der Wirtschaft richtete Oliver Holler, Leiter Personalwesen in der Zentrale der REWE Group, seine Glückwünsche an die 250 jungen Leute. Die REWE Group ist ein EUFH-Partner der ersten Stunde und qualifiziert bereits seit 2001 ihren Nachwuchs gemeinsam mit der Hochschule. Zehn der am Freitag

geehrten Absolventen haben die Praxisphasen ihres Studiums in diesem Unternehmen verbracht und parallel eine kaufmännische Berufsausbildung abgeschlossen. „Aus der guten, konstruktiven Zusammenarbeit mit der EUFH ziehen alle Beteiligten großen Nutzen – wir sind sehr, sehr zufrieden mit dieser langjährigen Kooperation“, betonte Oliver Holler.



Bevor die Absolventen endlich ihre Bachelor-Urkunden aus den Händen der Dekane in Empfang nahmen, gratulierten ihnen die Vertreter des Studierendenparlaments. EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang ehrte die Jahrgangsbesten und lud alle Gäste zur anschließenden fröhlichen Feier ein. „Ich hoffe, dass Sie, liebe Absolventen, den Kontakt zur EUFH niemals abreißen lassen – Sie sind uns immer herzlich willkommen“, so Prof. Lang, der sich bei den Unternehmenspartnern, den Berufsschulen und dem EUFH-Team bedankte, die alle wesentlich zum Erfolg der Absolventen beigetragen haben. Bis in die frühen Morgenstunden feierten die ehemaligen Studierenden gemeinsam mit ihren Angehörigen und Professoren im Anschluss an ihre Verabschiedung eine selbst organisierte rauschende Ballnacht im Tor 2 in Köln.

Renate Kraft 





/// BACHELORBALL DES JAHRGANGS 2007: FEUERPROBE BESTANDEN! ///

Am 21. Januar 2011 war es endlich soweit - die ersten dualen Bachelorabsolventen der EUFH hielten ihre Zeugnisse in den Händen und es konnte gefeiert werden. Dafür wurden die Räumlichkeiten der Halle / Tor 2 in einen großen Ballsaal verwandelt, der seine Gäste mit feuriger Deko zum Bachelorball unter dem Motto „Feuerprobe bestanden“ erwartete.

Vor mehr als drei Jahren starteten wir im Tanzsportzentrum in Brühl „mit Feuer und Flamme“ ins Studium. Genau dieses Motto wollten wir wieder aufgreifen und traten am Freitagabend zum letzten gemeinsamen Tanz an. Über 600 Gäste haben sich zu unserem Bachelorball eingefunden, um mit uns gemeinsam das Ende einer unvergesslichen Zeit zu feiern. Eröffnet wurde die Veranstaltung von unserer grandiosen Band InTune, die, angefangen von Swing

und Jazz beim Abendessen, über Disconummern und Evergreens bis hin zu den aktuellen Charts und Partyhits, alles zu bieten hatte. Gleichsam erfreut waren wir über das Buffet, das jeden Gaumen schnell glücklich und zufrieden machte. Besonders beliebt waren der Eiswagen und die frisch zubereitenden Obstspieße...köstlich!



Über den ersten Programmpunkt freuten wir uns sehr, da Prof. Dr. Katja Knigge als Vertreterin der Hochschule eine Rede für uns vorbereitet hatte. Sie hatte von uns die „Vorgabe“, etwas Lockeres für ein „seichtes Abendprogramm“ zu präsentieren und mit ihrer Rede traf sie den Nagel auf den Kopf. So verglich sie bekannte TV Formate wie Bauer sucht Frau oder das Dschungel-Camp mit unserem Studium an der EUFH, was sicherlich in keinster Weise zum seichten Abendprogramm zählte. Dennoch waren einige Parallelen durchaus erkennbar und die Lachmuskeln erhielten keine Pause. Wenig später trauten sich einige Absolventen auf die Bühne und präsentierten einen Rückblick auf unser Studium der ganz besonderen Art. Verkleidet als Mönche lasen sie einen bibelähnlichen Text vor, der mit lustiger Musikeinlage und einer tollen Performance ein weiteres Highlight des Abends darstellte.



Ab diesem Zeitpunkt wurde die Tanzfläche immer voller und keiner wollte sich noch länger auf den Stühlen halten. Die Stimmung tobte – aber klar, so oft im Leben macht man eben doch keinen Bachelorabschluss. Da darf man schon mal über die Stränge schlagen, nicht wahr?! Im Programm ging es später weiter mit einer Rede des Absolventen Reinhold Seifer, der 2009 seinen Abschluss an der EUFH machte und mittlerweile Mitglied im Alumni Club ist. Der

Alumni Club hält Freundschaften über das Studium hinaus aufrecht und hilft als echtes Netzwerkinstrument, daher sollte dieser Club natürlich unbedingt vorgestellt werden. Und zu guter Letzt eroberten zwei Feuerkünstler die große Bühne der Halle. Mit feurigen Tricks und spektakulären Effekten heizten sie im wahrsten Sinne des Wortes noch einmal so richtig ein. Was für ein Anblick!



Aber damit nicht genug - danach sollte es erst so richtig losgehen und der DJ läutete die After-Show-Party mit heißen Beats ein. Bis in die frühen Morgenstunden wurde ausgelassen gefeiert und getanzt. Wer weiß, ob wir uns so alle noch einmal wiedersehen werden. Daher wurde trotz schmerzender Füßen und steigendem Alkoholpegel nicht schlapp gemacht. Es war ein toller Tag und der krönende Abschluss, den der erste Bachelorjahrgang der EUFH verdient hatte. Es war eine geile Zeit!

Carolin Böcking

/// REDESPLITTER AUS DEM BÖRSENSAAL: O-TÖNE VON DER BACHELORFEIER ///



„Heute starten wir in einen neuen und spannenden Abschnitt unseres Lebens. Es gilt, alte Kontakte zu pflegen, sie vielleicht aber auch loszulassen, um offen zu sein, neue Kontakte zu knüpfen. Ihr werdet Freundschaften schließen, Freundschaften, die vielleicht ein ganzes Leben halten werden.“ Mit exakt diesen Worten begrüßten wir Euch vor mehr als drei Jahren an einem heiteren Oktobertag zu unserer Semestereröffnungsfeier in Brühl. Damals noch saßen wir neben Fremden - doch uns verband etwas: Uns verband das Interesse an einem wirtschaftswissenschaftlichen Studium, die Affinität für praxisnahes Lernen, für Fremdsprachen, die Lust auf Ausland, auf neue Menschen und andere Denkansätze, Soft Skills, das Ziel, erfolgreich zu werden, einen guten Job zu bekommen und die absolute Bereitschaft, das Beste aus uns herauszuholen, wozu wir fähig sind und bedingungslos alles zu geben, um unser Ziel zu erreichen. ... Wenn wir heute un-

ser Zeugnis in Empfang nehmen, geht für uns eine Zeit zu Ende, die gemeinhin als schönste im Leben bezeichnet wird: das Studentenleben. Eure Magnifizienz Prof. Lang, Eure Spectabilis, sehr geehrter Herr Berghausen, sehr geehrter Herr Weischer, hochverehrte Lehrende, wohlgeschätzte Freunde der Hochschule, hochwohlgeborene Förderer unserer Bildungseinrichtung, Vertreter aus Kultur und Wirtschaft, sehr geehrter Herr Holler, hier als Primus inter Pares, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Europäischen Fachhochschule, liebe Eltern, geschätzte Kommilitoninnen und Kommilitonen, respektive, liebe Absolventen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Wie sagte Aristoteles einst so treffend....? Ach egal....vergesst Eure Träume nicht. Bleibt Euch treu. Habt viel Erfolg und macht et joot.“

*Carolin Böcking und Torben Rohr,
EUFH-Absolventen 2011*

„...Wir sind seit 2001, und damit von Beginn an, Kooperationspartner der EUFH. Und dass wir es noch heute sind, hat nicht damit zu tun, dass es keine anderen Angebote auf dem Markt gäbe und schon gar nicht, dass wir möglicherweise zu bequem wären, uns mit ernsthaften Alternativen auseinander zu setzen. Es ist schlichtweg die Folge einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit auf der Basis einer echten Kooperation, aus welcher alle Beteiligten – und hier schließe ich Sie, liebe Absolventen, ausdrücklich mit ein – einen Nutzen ziehen.



Es ist keine Seltenheit dass wir als Unternehmen erleben müssen, dass eine Partnerschaft so interpretiert wird, dass nur einer der Partner „schafft“ und der andere profitiert. Eine Partnerschaft, die allerdings 10 Jahre hält, ist per se nicht verdächtig, zur gerade genannten Gruppe zu gehören. Ich kann aber deutliche Worte finden – wir sind, auch im Interesse unserer Studierenden, sehr zufrieden. Natürlich gibt es Höhen und Tiefen – neben allen Erfolgen kommt es sicherlich gelegentlich bis selten zu Irritationen. Aber – und das ist die eigentliche Leistung – diese dann im konstruktiven und vertrauensvollen Austausch zu lösen und einen weiteren Entwicklungsschritt zu gehen, das macht eine gute Partnerschaft aus. ...“

*Oliver Holler, Leiter Personalwesen
in der Zentrale der REWE Group*

„... Blicken Sie zurück auf die Anfänge: die Hürden des Assessments, die Bewerbungen um einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz, die ersten elend langen Studientage, Konzentrationsanforderungen noch in der neunten, zehnten Stunde, der erste

Klausurenblock, erste Gehversuche im arbeitgebenden Unternehmen, und nach gut drei Jahren können Sie sagen: ich kann in meiner Fachrichtung von heute auf morgen verschiedenste, durchaus anspruchsvolle Tätigkeiten direkt aufnehmen oder mich in jedem Fall in kürzester Zeit einarbeiten und mich als qualifiziert erweisen. Und dies nicht nur im fachlichen Sinne: Sie können sich gut organisieren, sind belastbar, Sie können sich gut artikulieren, Sie können in jedem sozialen Kontext sicher auftreten, sich sicher bewegen, Sie können die Fragestellungen Ihres beruflichen Umfeldes bei Bedarf auch wissenschaftlich bearbeiten, Sie können sich bei Bedarf sehr vieles, auch neue theoretische Inhalte, im Selbststudium aneignen, und zwar so, dass Sie die Theorie selbstständig erfolgreich auf die Praxis anwenden können. Mit anderen Worten:



Sie sind das geworden, was Sie und Ihr Ausbildungs- und Praxisunternehmen sich zu Studienbeginn vorstellten: Sehr gut qualifizierte und einsetzbare Mitarbeiter, denen man vertrauen und Aufgaben übergeben kann in dem sicheren Bewusstsein, sie

werden diese äußerst zuverlässig, umsichtig und absolut sachgerecht lösen. ... Für heute wünsche ich Ihnen erinnerungswürdiges fröhliches Feiern, getragen von dem guten Gefühl, einen wichtigen Meilenstein Ihrer Lern- und Berufsbiographie erfolgreich erreicht zu haben. Dies sei Ihr Tag!“

*Prof. Dr. Hermann Hansis,
EUFH-Vizepräsident für Duales Studium*



Fachhochschule, die den Bachelor Abschluss heute erhalten werden! Nun können die nachfolgenden Absolventen sowie die zukünftigen EUFH- Studentinnen und Studenten auf diesem Pfad weitergehen und ebenso in eine erfolgreiche Zukunft starten, wie Ihr das nun machen werdet. Wohin der Weg Euch noch führen wird, Ihr werdet immer ein Teil unserer EUFH bleiben!

*Jeannie Liew und Nane Remagen,
Studierendenparlament der EUFH*



„... Hinter Euch liegt eine lange Zeit. Eine Zeit , die mit vielen schönen Momenten im Fluge verging. In nur 6 Semestern, das heißt in 36 Monaten, 1080 Tagen und 64800 Stunden bei stetigem Wechsel zwischen Theorie und Praxis habt Ihr Euer Studium absolviert. Es muss ein tolles Gefühl sein, endlich den nächsten Schritt auf der Karriereleiter zu besteigen und den vorherigen zurück lassen zu können. ... Liebe Absolventinnen und Absolventen! Im Namen aller Studierenden möchten wir Euch danken. Danke dafür, dass Ihr den neuen Hochschulpfad für uns gegangen seid. Ihr seid unsere Vorreiter, denn Ihr seid die ersten Absolventen der Europäischen

/// JETZT GEHT DAS STUDIUM RICHTIG LOS: EIN HERZLICHES WILLKOMMEN! ///



Anfang Oktober schon hatten die Logistiker und Händler ihre ersten Lehrveranstaltungen. Nach Einführungstag und Einstufungstest haben jetzt endlich auch die Industriemanager [1], Wirtschaftsinformatiker [2], Vertriebsingenieure [3] und Finanz- und Anlagemanager [4] nach ihrer Praxisphase im Unternehmen das Vergnügen, in den nächsten Monaten den Campus hautnah zu erleben. Wir freuen uns auch diesmal über viel frischen Wind an der EUFH. Herzlich

willkommen! Wir wünschen allen, die momentan für ihre erste Theoriephase auf dem Campus sind, eine richtig tolle Zeit hier bei uns in Brühl.

/// NEUE BILDUNGSKOOPERATION IM STUDIENGANG WIRTSCHAFTSINFORMATIK: GEMEINSAM GEGEN DEN FACHKRÄFTEMANGEL ///



Am Montag, den 10. Januar unterzeichneten EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang und Oberstudiendirektor Willi Bartz, Schulleiter des Adolf-Kolping-Berufskollegs in Kerpen-Horrem (AKBK), auf dem Campus eine Urkunde, die die neue Zusammenarbeit der beiden Bildungseinrichtungen besiegelte. Durch die neue Partnerschaft bekommen Informationstechnische Assistenten vom AKBK die Chance, sich bereits erbrachte Vorleistungen auf das duale Studium Wirtschaftsinformatik an der EUFH anrechnen zu lassen.

„Die am AKBK ausgebildeten Informationstechnischen Assistenten bringen hervorragende Voraussetzungen mit, um ein duales Wirtschaftsinformatik-Studium aufzunehmen“, so Prof. Dr. Rainer Paffrath, Dekan des Fachbereichs. „Wir möchten die bereits erbrachten Leistungen dieser jungen Leute honorie-

ren und ihnen für das erste Semester an der EUFH den Arbeitsaufwand deutlich erleichtern.“ Die neue Bildungskoooperation kommt zugleich der Forderung des Wissenschaftsrats entgegen, höhere Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschule auch tatsächlich in die Praxis umzusetzen.

Bereits seit 2007, dem ersten Start des seither stark gewachsenen Studiengangs Wirtschaftsinformatik, arbeitet die EUFH mit dem Adolf-Kolping-Berufskolleg in Kerpen-Horrem zusammen. An dieser Schule haben die Wirtschaftsinformatik-Studenten, die parallel zum Studium eine IT-bezogene Berufsausbildung absolvieren, seit 2009 eigene Klassen. Hier werden sie nach einem eng mit der EUFH abgestimmten Curriculum gezielt auf die IHK-Prüfungen vorbereitet.

Durch die am Montag unterzeichnete Bildungskoooperation unterstützen Hochschule und Berufskolleg die Förderung von dringend gebrauchten IT-Fachkräften. Die Nachfrage der Unternehmen ist auch nach der Finanzkrise ungebrochen hoch und Absolventen von der EUFH haben ausgezeichnete Chancen.

Renate Kraft 

Abb. von links: EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis, EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang, Oberstudiendirektor Willi Bartz vom AKBK und Prof. Dr. Rainer Paffrath, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik



/// PETRA KREUTZ IM FH NEWS-GESPRÄCH: „ALLES GING ZIEMLICH SCHNELL“ ///

Es war einmal im schönen Brühl an der Europäischen Fachhochschule, als mitten im Sommer ein frischer Wind zwischen den Gemäuern dieses ehrwürdigen Gebäudes hereinpiff. Petra Kreutz ergriff die große Chance, die Cafeteria im JDC zu ihrem neuen zu Hause zu machen. Seit dem 9. August werkelt sie nun in den Tiefen der Küche herum und zaubert jeden Mittag deftige Gerichte auf den Tisch. Inzwischen hat sie sich mit ihrem Sohn gut eingelebt und fühlt sich rundum wohl im JDC. Doch lest mehr, was sie mir alles erzählt hat:

Frau Kreutz, wie sind Sie eigentlich Chefin unserer Cafeteria geworden? Mussten Sie ein Bewerbungsverfahren durchlaufen?

Nee, das ging ganz leicht. Ich habe ja schon oft drüben in der Kaiserstraße bei Frau Deska ausgeholfen. Daher kannte ich mich schon ein bisschen auf diesem Gebiet aus. Oft habe ich samstags bei den Tagen der offenen Tür geholfen und viele Studenten kennen gelernt.

Und wie genau kam es dann, dass Sie die Cafeteria im JDC übernommen haben?

Wie gesagt, Frau Deska kannte ich schon. Sie hatte mir schon öfters erzählt, dass jemand die Kantine übernehmen sollte. Doch dass sie im Sinn hatte, mich vorzuschlagen, davon wusste ich nichts. Eines Tages kam Frau Deska zu mir und nahm mich mit den Worten „Komm, wir haben einen Termin bei Herrn Beck“ mit. Wer Herr Beck ist und was ich da sollte, wurde mir dann erst klar, als wir bei ihm im Büro saßen. Na, und dann ging alles ziemlich schnell.

Stimmt, wir Studenten kamen nach der zweiwöchigen Vorlesungspause zurück an die EUFH und fanden auf einmal Sie und Ihren Sohn vor.

Genau. Wir waren am Anfang auch ziemlich aufgereggt und wussten gar nicht so genau, worauf wir uns eingelassen haben. Wie viele Studenten kommen jeden Tag? Was muss ich einkaufen? Was schmeckt den Studenten und werden sie uns überhaupt akzeptieren?

Ich sehe schon. Es war ein Sprung ins kalte Wasser. Doch den haben Sie super gemeistert, oder was meinen Sie?

Ja, wir haben uns sehr gut eingelebt. Wir haben immer ein lockeres Gespräch mit den Studenten und der ein oder andere Witz ist auch schon mal dabei. Uns ist wichtig, dass sich jeder bei uns wohl fühlt, gerne bei uns Kaffee kaufen und auch ehrlich und ohne Blatt vor dem Mund mit uns reden. Und gut schmecken soll es natürlich auch. Das ist nicht immer ganz so einfach, wie man es sich vorstellt. Dafür gibt es viel zu unterschiedliche Geschmäcker, um jeden glücklich machen zu können. Aber wir bemühen uns jeden Tag und sind offen für anregendes Feedback.

Was haben Sie eigentlich vorher gemacht? Haben Sie schon immer gerne gekocht und mit Lebensmitteln hantiert?

Ach, ich habe in meinem Leben schon viel erlebt. Gekocht habe ich aber eher weniger. Die Cafeteria ist auch nicht meine einzige Tätigkeit. Oft ist ja auch mein Sohn Norman dort. Vor ganz vielen Jahren habe ich eine Ausbildung als Bürokauffrau gemacht und lange für die Stadt gearbeitet. Irgendwann hatte ich aber dann keine Lust mehr, einen „normalen“ Bürojob zu machen. Seit langer Zeit arbeite ich ehrenamtlich für die St. Margareta Kirche in Brühl. Als Hauptverantwortliche kümmere ich mich um das Projekt „Treffpunkt für Menschen ohne Wohnung“. Dort erhalten Obdachlose ein kostenloses kräftiges Frühstück und nach Bedarf weitere Lebensmittel und Kleidung.

Wow, das hört sich aber nach viel Arbeit und einem tollen Engagement an! Das Projekt wird bestimmt über Spenden finanziert, oder?

Ja, wir sind auf Spenden angewiesen. Die Arbeit macht aber auch mehr Freude, als es harte Arbeit ist. Ich habe in der Zeit schon viele Menschen und Schicksale kennen gelernt. Das gibt mir Kraft und

Petra Kreutz



LIEBLINGS-

Farbe:

Ich liebe das Bunte!

Land:

Schottland

Stadt:

Brühl

Essen:

Kassler mit Sauerkraut und Pürree

Film:

Pretty Woman

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: Angela Merkel

Mut, weiter zu machen und den Menschen zu helfen, denen es schlechter geht. Aber seit Dezember habe ich auch noch ein Funkmietwagenunternehmen gegründet. Also, ich mache noch einiges mehr.

Und Ihr Sohn Norman unterstützt Sie bei allen Tätigkeiten?

Genau. Es ist immer in der Cafeteria und am Wochenende arbeitet er als Fahrer für die Funkwagen. Zusätzlich hat er einen eigenen Donut-Stand in Brühl. Vielleicht hat der eine oder andere ihn auch auf dem Weihnachtsmarkt gesehen?

Also, ich habe seine Donuts probiert. :-) Das nächste Mal ist er beim Frühlingsmarkt in Brühl wieder zu sehen. Also, wer ihn verpasst hat, bekommt dann noch mal die Chance, „hallo“ zu sagen.

Liebe Frau Kreutz, vielen Dank für das nette Gespräch. Wir freuen uns auf weitere leckere Gerichte aus Ihrer Küche. An dieser Stelle noch mal ein Appell an alle Studierenden, dass Sie gerne Feedback geben sollen und Wünsche zu leckeren Gerichten äußern können.

Regina Kühn

/// KANZLEI-KNIGGE: NEUES BUCH VON HORST HANISCH ///



Von A wie Angenehme Atmosphäre bis Z wie Zahnstocher oder doch eher von Business Casual über Einstecktuch, Geschäftsessen, Machogehabe, Rechtschreibung bis Visitenkarte – das neue Buch von TSK-Dozent Horst Hanisch umfasst die bekannten und weniger bekannten, aber dennoch wichtigen großen und kleinen Fragen zum Thema „Benimm“.

Dieses Mal allerdings ganz speziell abgestimmt auf Berater, sprich Unternehmensberater Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte und Steuerberater, alles Berufe, in denen neben der fachlichen Kompetenz ebenso sehr menschliche und soziale Stärke gefragt ist. „Recht bekommt nicht, wer Recht hat, sondern bekanntlich der, der authentisch vermitteln, überzeugen ja ‚verkaufen‘ kann“, schreibt Horst Hanisch im Vorwort zum neuen „Kanzlei-Knigge“, der im November 2010 im Gabler-Verlag erschienen ist. Natürlich ersetzen geschliffene Umgangsformen keine Fachkompetenz, aber sie tragen doch deutlich zur Sympathie- und Imagesteigerung und einem nachhaltigen Ge-

schäftserfolg bei. Gerade bei Berufsgruppen, von denen allgemein ein gutes Auftreten erwartet

wird. Daher kam vor einiger Zeit die Lektorin des Verlags mit der Anfrage auf Herrn Hanisch zu, für eben diese Zielgruppe einen „Knigge“ zu schreiben. Der neue „Kanzlei-Knigge“ beinhaltet natürlich trotzdem einen Basisbereich, der für die meisten inhaltlich in gleicher Weise zutrifft. Aber wie auch in unserem dualen Studium sind passende Beispiele auf diese spezielle Zielgruppe ausgerichtet. „Damit ergibt sich ein Fachbuch, das (sicherlich und hoffentlich) auch für viele andere interessant sein kann, aber vor allem für den angesprochenen Zielkreis sowie auch deren Kunden und Mandanten“, sagt Hanisch.

Birte Bornemann 

***Kanzlei-Knigge: Taktvoll, sicher und gewandt
im Umgang mit Partnern und Mandanten***

von Horst Hanisch

Preis: EUR 29,95

Broschiert: 218 Seiten

Verlag: Gabler

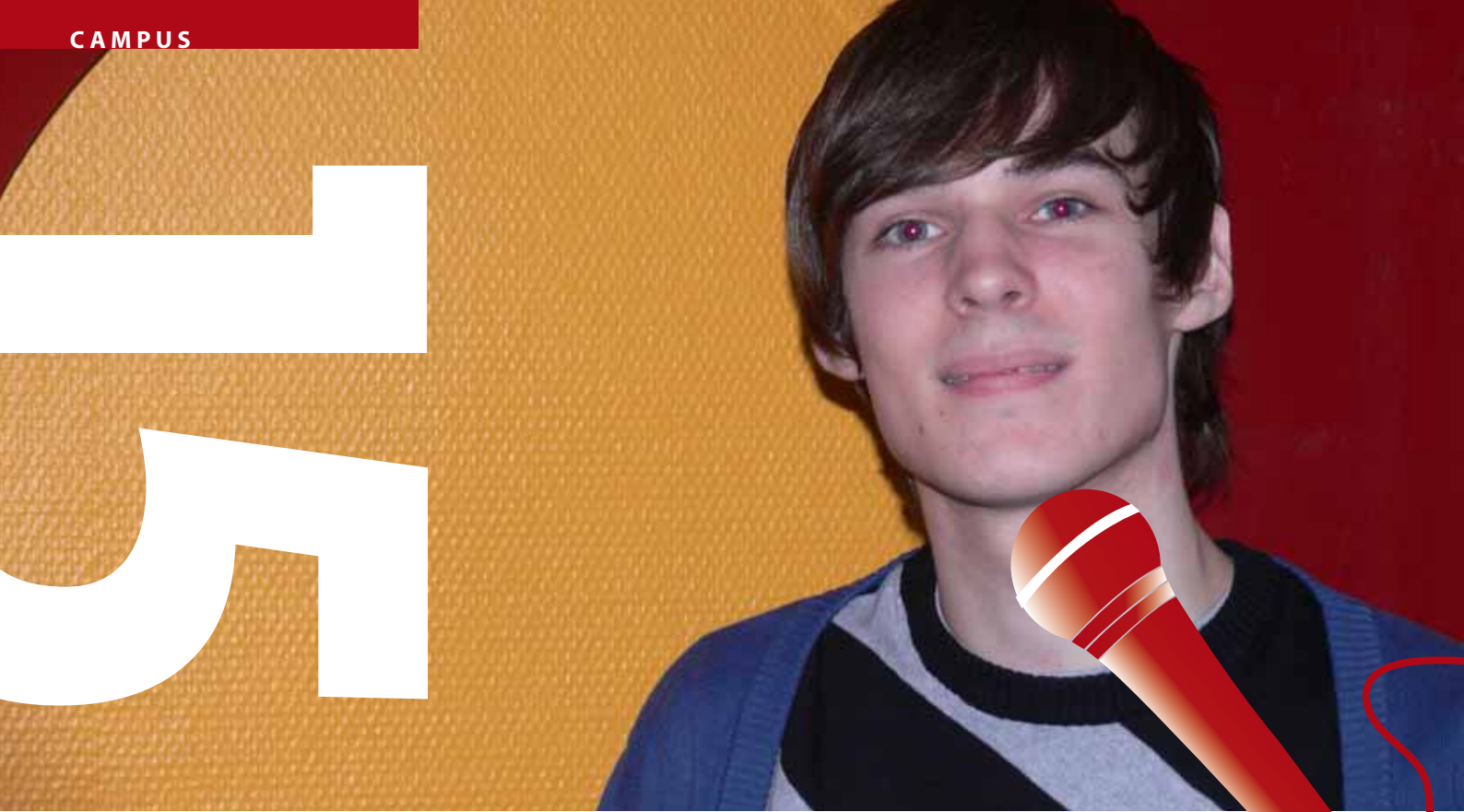
Auflage: 1. Auflage (25. November 2010)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3834923400

ISBN-13: 978-3834923400





/// STEPHAN BOLZONELLA IM FH NEWS-GESPRÄCH: INFORMATIK PUR GEFÄLLT MIR GUT! ///

Seit Anfang August 2010 arbeitet Stephan Bolzonella in der EDV-Abteilung der EUFH. Er macht bei uns seine Ausbildung zum Fachinformatiker mit der Fachrichtung Systemintegration. Wir haben uns mit ihm unterhalten und möchten ihn Euch im FH News Gespräch etwas näher vorstellen.

Erzähl mal, Stephan – wie hat es Dich zu uns verschlagen?

Ich wollte nach meinem Fachabi im Bereich Elektrotechnik auf jeden Fall eine Ausbildung anfangen. In der Zeitung hatte ich eine Stellenanzeige der EUFH gefunden, die sich interessant anhörte. Also habe ich mich hier beworben. Die Idee, an einer Fachhochschule meine Ausbildung zu machen, fand ich super, denn hier habe ich mit vielen unterschiedlichen Leuten zu tun, vor allem mit vielen jungen Leuten in meinem Alter. Deshalb bin ich auch sehr froh, dass es mit der Bewerbung geklappt hat!

Was lernt denn ein Fachinformatiker so? Ich habe keinen Plan davon.

Die Ausbildung gibt es ja mit zwei Fachrichtungen. Ich habe mich für Systemintegration entschieden und habe dabei viel mit Netzwerktechnik zu tun. Dabei geht es zum Beispiel darum, Computer in bestehende Netzwerke zu integrieren. Die andere Fachrichtung ist Anwendungsentwicklung und dabei geht's vor allem ums Programmieren.

Bitte entschuldige die Frage, aber Du musst mir erklären, warum Dich so was interessiert.

Ganz einfach: Ich bin mit dem PC aufgewachsen und alles rund um den Computer hat mich von klein auf interessiert. Deshalb habe ich mich immer weiter fortgebildet und hatte dann auch im Bereich Elektrotechnik viel mit Computern zu tun. Es stand eigentlich immer schon fest, dass ich in diese Richtung gehen möchte.

Was sind denn Deine Aufgaben hier bei uns? Was tust Du so den lieben langen Tag?

In erster Linie beschäftige ich mich mit den vielen kleinen EDV-Problemchen der Kollegen, zum Beispiel bin ich zur Stelle, wenn die Office-Anwendung mal nicht das tut, was sie soll. Oder ich bin zuständig, wenn der Drucker mal nicht funktioniert. Oft sind zum Beispiel zig Druckaufträge in der Pipeline und wenn dann nichts mehr geht, lösche ich sie zwischendurch. Ich achte einfach auf die vielen kleinen Dinge, auf die die Kollegen nicht immer so achten. Mir macht's viel Spaß, weil ich immer viel Kontakt mit den Kollegen habe.

Du musst ja auch zur Berufsschule. Was macht Ihr da so?

Ja, richtig. Ich gehe in Köln-Gremberg zur Schule. Dort lernen wir alle PC-Komponenten so richtig von der Pieke auf kennen. Später kommen Datenbanken, Programmieren und viele andere interessante Sachen noch hinzu.

Deine Ausbildung kann man ja auch in Kombination mit unserem dualen Bachelor in Wirtschaftsinformatik machen. Wäre das nichts für Dich gewesen?

Damit habe ich mich eigentlich noch nicht befasst. Aber so auf Anhieb würde ich sagen, dass Wirtschaft nicht so wirklich mein Fach ist. Aber vielleicht ändert sich das ja mal. Im Moment gefällt mir Informatik pur aber auf jeden Fall sehr gut und ich bleibe erst mal dabei.



Stephan Bolzonella	
LIEBLINGS-	
Farbe:	blau
Land:	Venedig
Stadt:	Italien und Deutschland
Getränke:	Wasser
Essen:	Lammfilet
Buch:	Thriller aller Art
Film:	Fluch der Karibik Herr der Ringe

Im Aufzug möchte er am liebsten stecken bleiben mit: seiner Freundin, weil er nette Gesellschaft haben will

Was machst Du denn gerne, wenn Du Dich gerade nicht mit purer Informatik beschäftigst?

Ich treffe mich mit Freunden oder verbringe die Zeit mit Fotografieren. Und ich bin in Brühl im Breakdance-Verein, wo ich an Turnieren teilnehme und auch schon die Anfänger trainiere.

Und Du machst nicht gleich wieder den PC an, sobald Du zu Hause bist?

Na ja, kommt drauf an. Manchmal schon. Ich chatte ganz gern oder spiele mal was. Aber es ist nicht so, dass ich Tag und Nacht vor der Kiste sitze.

Dank Dir für das nette Gespräch, Stephan. Weiterhin viel Spaß bei der Arbeit!

Renate Kraft





/// FREQUENZANALYSE IN DER GIESLER-GALERIE: KNÖPFCHEN DRÜCKEN FÜR DIE FORSCHUNG ///

Direkt am Rand der Brühler Innenstadt gibt es bekanntlich mit der Giesler-Galerie ein großes Einkaufszentrum, das auf dem Gelände der ehemaligen Brauerei entstand, die bis auf den Sudturm und das Sudhaus im Jahr 2005 abgerissen worden war. Kürzlich führten Studierende aus dem Jahrgang Handel 2010 für die Giesler-Galerie unter der Leitung von Prof. Dr. Marcus Schuckel eine Frequenzanalyse durch. Nachdem die EUFH schon verschiedentlich Projekte für die Stadt Hürth übernommen hatte, auch im Zusammenhang mit der Giesler-Galerie, kam diesmal die Immobilienverwaltungsgesellschaft des Einkaufszentrums auf die Hochschule zu. Ihr Ziel war es, die Flächen der Giesler-Galerie künftig noch

besser vermarkten zu können. Zu diesem Zweck wollte sie mehr Informationen über die Besucherzahlen beschaffen, um sie später aktuellen und potenziellen Mietern zur Verfügung zu stellen. Gerade für die potenziellen Mieter, die die immer mal wieder frei werdenden Geschäftsräume beziehen sollen, ist es natürlich enorm wichtig zu erfahren, mit wie vielen Besuchern sie rechnen können.

Bisher gab es weder Studien zu diesem Thema noch verfügt die Giesler-Galerie über elektronische Zählvorrichtungen, wie es sie andernorts manchmal gibt. Über die reinen Besucherzahlen hinaus interessierte es die Auftraggeber auch, wie die Besucherströme

laufen, über welche Eingänge die Leute in das Einkaufszentrum gelangen und durch welche Ausgänge sie es wieder verlassen.



Mit einem Handzählgerät bewaffnet postierten sich die EUFH-Studenten Ende November/Anfang Dezember in Schichten in der Giesler-Galerie und drückten eifrig aufs Knöpfchen. Zwischen acht und zwanzig Uhr beobachteten die EUFHler die Ausgänge. Damit erfassten sie an zwei Tagen in der Woche und an zwei Samstagen die Kernöffnungszeiten der allermeisten Geschäfte. Der Samstag ist im Handel einer der am stärksten frequentierten Tage und damit besonders interessant. Darüber hinaus waren die Studierenden auch an einem verkaufsoffenen Sonntag, dem 2. Advent, auf den Beinen.

Die Ergebnisse der Frequenzanalyse sind natürlich geheim und nur für den Auftraggeber bestimmt. Man kann aber zumindest sagen, dass die EUFHler mit dem verkaufsoffenen Sonntag ein bisschen Pech hatten, denn es war ein ausgesprochen verregneter Tag und die Brühler Innenstadt war wie leer gefegt. „Ich hatte an einem Adventssonntag noch nie so viel Platz auf dem Weihnachtsmarkt wie gerade an diesem Tag“, erzählt Prof. Schuckel. „So was kommt vor

und es zeigt, wie abhängig manche Tage im Handel vom Wetter sind.“ Gleichzeitig waren auch zum Beispiel der Hürth-Park und das Rhein-Center in Köln geöffnet, die den Vorteil haben, dass man dort komplett überdacht einkaufen kann, während dies bei der Giesler-Galerie, die man im Verbund mit der Brühler Innenstadt betrachten muss, nicht der Fall ist. „Am 5. Dezember hat Brühl ein schlechtes Geschäft gemacht“, sagt unser Professor.

Den Studierenden jedenfalls hat die Durchführung der Frequenzanalyse Spaß gemacht. Schließlich gibt's ja auch schlechtere Jobs, als mit Musik auf dem Ohr in der Giesler-Galerie zu sitzen und Leute zu zählen. Aus dem Projekt-Budget nämlich hatten die Zähler einen kleinen Lohn bekommen. Am Ende schrieb Prof. Schuckel einen Ergebnisbericht, der der Giesler-Galerie Ende Dezember überreicht wurde. „Für unsere Studierenden sind solche Projekte natürlich immer interessant“, so Prof. Schuckel. „Wir machen gerne wieder mit, wenn neue Marktforschungsergebnisse gebraucht werden.“ Die Giesler-Galerie hat auch schon signalisiert, dass sie an einer weiteren Zusammenarbeit durchaus interessiert ist. Vielleicht kommen Laufwegeanalysen oder Kundenbefragungen in Betracht, die man auch gut in die Lehre integrieren kann, zum Beispiel als Fallstudie.

Renate Kraft 



/// WIRTSCHAFTSINFORMATIK-PIONIER MIT STARTUP: „ICH WILL RICHTIG ANPACKEN!“ ///

Christoph Tietz gehörte zum Pionier-Jahrgang des Studiengangs Wirtschaftsinformatik an der EUFH und gründete 2009 das IT-Startup Hausdorf + Tietz. Gemeinsam mit seinem Partner entwickelt er seitdem nachhaltige Internetkonzepte für kleine und mittelständische Unternehmen. Schon vor seinem Studium stand für den Absolventen fest, dass er sich eines Tages selbstständig machen würde. „Das ist einfach eine Persönlichkeitsfrage“, sagt er heute. „Ich bin jemand, der richtig anpacken will. Und das kann ich am besten in meinem eigenen Unternehmen.“ Schon früh fing er deshalb mit den Vorbereitungen an und besuchte neben seinem Studium in Theorie und Praxis Existenzgründerkurse.

Für das Studium der Wirtschaftsinformatik an der EUFH entschied er sich, weil er die Verbindung von Wirtschaft und Informatik enorm spannend findet. Besonders der Informatik-Bereich Web hat Christoph Tietz eigentlich schon immer fasziniert. Die Erfolgsgeschichten von ebay oder YouTube verfolgte der junge Mann mit Begeisterung. Das dynamische Umfeld gefiel ihm und er merkte schnell, dass hier auch ohne gigantisches Startkapital eine Menge möglich ist. Nachdem er sich an der EUFH eine Menge Wissen und viel praktische Erfahrung angeeignet hatte, beschloss er, nicht länger zu warten, und wagte gemeinsam mit seinem besten Freund, einem Informatikkaufmann, den Schritt in die Selbstständigkeit.

200

Parallel zum dualen Studium absolvierte Christoph Tietz seine Ausbildung zum IT-Systemkaufmann bei der Cologne Chip AG. Bei diesem recht kleinen, aber weltweit aufgestellten Unternehmen in der Domstadt lernte er die praktische Arbeit von der Pike auf und vom ersten Semester an kennen. Cologne Chip entwickelt und vertreibt ISDN-Chips. Obwohl in DSL-Zeiten ISDN als Internetzugang keine große Rolle mehr spielt, gibt es dafür einen hochinteressanten Nischenmarkt, denn beispielsweise für viele Telefonanlagen ist die Technologie nach wie vor wichtig.



Bei Cologne Chip war der Absolvent während seines Studiums im Bereich Marketing & Sales tätig und betreute internationale Kunden und Projekte. „Der Umgang mit den Kunden aus aller Welt war wirklich sehr interessant und lehrreich für mich. Und ich hatte außerdem die Gelegenheit, mich ständig auf dem Laufenden zu halten, zum Beispiel während der jährlichen CeBIT-Besuche. Für mich war aber das Wichtigste, dass ich gelernt habe, wie ein Unternehmen organisiert ist und wie es funktioniert. Und ich habe einen professionellen Umgang mit Kunden im Tagesgeschäft gelernt. Diese Chance hätte ich ohne die Praxisphasen während des Studiums nie gehabt.“

Inzwischen haben die beiden Freunde die ersten schwierigen Schritte als ihr eigener Chef hinter sich. Sie haben sich einen Kundenstamm aus Unternehmen verschiedener Branchen aufgebaut und kümmern sich um Internetauftritte von der Strategie bis hin zum Design und zur Betreuung im Nachhinein. Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig auf Beratung und Konzeption. „Oft haben Kunden anfangs sehr vage Vorstellungen von dem, was am Ende für sie herauskommen soll“, erzählt Christoph Tietz. „Wir arbeiten deshalb anfangs gemeinsam mit dem Kunden eine Strategie aus, die zu klar definierten Zielen führt. Dieser eigentlich wichtigste Teil der Arbeit wird leider bei Webprojekten noch immer häufig vernachlässigt.“

LZ

Dafür kann er das Fachwissen aus seinem Studium natürlich sehr gut gebrauchen. Er weiß, wie man operative Ziele aus einer Unternehmensstrategie und daraus dann Maßnahmenkataloge ableitet. Er kennt beide Seiten der Medaille. Neben BWL-Kenntnissen bringt er auch das erforderliche Informatik-Know-how mit, um anschließend die erarbeitete Strategie auch im Web ganz praktisch umzusetzen. „Mein Studium hat mir wirklich viel gebracht für meine Arbeit“, blickt der Absolvent zurück. „Wir können nicht nur schicke Internetseiten anbieten, sondern unsere Arbeit fängt schon damit an, dass wir professionelle Marktumfeld- und Konkurrenzanalysen für den Kunden durchführen. So stellen wir sicher, dass wir nicht an den Kundenbedürfnissen vorbei programmieren.“

Das an der EUFH vermittelte praxisnahe Wissen kommt dem jungen Unternehmer jetzt zugute. Er hat gelernt, wissenschaftliche Methoden wirklich prak-

tisch anzuwenden, was ihm dabei hilft, anstehende Projekte erfolgreich abzuwickeln. „Auch das immer wieder neue Eindenken in unbekannte Themenfelder hilft mir heute sehr. Ich weiß, wie ich mir neue Themen erschließen und mich schnell in Neues einarbeiten kann. Weil unsere Kunden aus ganz unterschiedlichen Branchen kommen, kann ich das jetzt sehr gut nutzen.“

Dass das Risiko einer Unternehmensgründung im Bereich Homepage Design hoch ist, weil es eine Vielzahl von Konkurrenten am Markt gibt, ist Christoph Tietz durchaus bewusst. Doch er hat den meisten Mitbewerbern eine Menge voraus, weil er nicht nur über das nötige Wissen verfügt und weiß, wie er es in der Praxis anwenden muss. Obwohl er nach dem Studium in der händeringend nach Nachwuchs suchenden IT-Branche richtig gute Karrierechancen gehabt hätte, entschied er sich ganz bewusst für den Weg in die Selbstständigkeit. Christoph Tietz will richtig anpacken und darauf hat er sich gründlich vorbereitet.

Renate Kraft 



/// NADEL IM HEUHAUFEN GEFUNDEN: PASSENDE SPENDERIN NACH TYPISIERUNG AN DER EUFH ///

Im Sommer 2009 hatten sich rund 150 Studierende und Mitarbeiter der EUFH an einer Typisierungsaktion der DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) beteiligt. Den passenden lebensrettenden Spender für einen Leukämie-Kranken zu finden, ist normalerweise wie die berühmte Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Doch bei der damals von Studierenden organisierten Aktion auf dem Campus tauchte genau diese Nadel aus dem Heuhaufen auf, wie sich jetzt erst herausstellte.

Nina Simone, damals wie heute Mitarbeiterin in unserem Studierendensekretariat, bekam nämlich kürzlich die Nachricht, dass ihre Stammzellen tatsächlich auf einen Erkrankten passen. Sie hatte sich damals eigentlich nur Blut abnehmen lassen, um möglichst viele der Studierenden dazu zu motivieren, es ihr

gleich zu tun, was ja dann auch wunderbar klappte. Nicht ganz so wunderbar klappte das Blut abnehmen, denn sie klappte zusammen, nachdem auf der Suche nach einer „guten Vene“ ein bisschen zu oft in ihren Armen herumgestochert worden war. „Ich war schnell wieder auf den Beinen, aber irgendwie war mir damals schon klar, dass da noch was nachkommen wird“, erzählt sie heute und damit hatte sie vollkommen recht.

ET

Im Oktober 2010 kam ein Brief mit der Nachricht, dass es höchstwahrscheinlich einen genetischen Zwilling gibt. Es folgten weitere Tests, bis es schließlich feststand. Noch vor Weihnachten musste Nina Simone zu umfangreichen Voruntersuchungen, bei denen sie stundenlang von Kopf bis Fuß gründlich durchgecheckt wurde. „Eine so gründliche Untersuchung habe ich bisher noch nie erlebt und die DKMS ist für alle Kosten aufgekommen“, sagt sie.

Am 10. Januar, als feststand, dass unsere Spenderin wirklich kerngesund und auch der leiseste Anflug eines Schnupfens ausgeschlossen war, konnte es losgehen. Vier Tage zuvor musste sie damit beginnen, sich einen Wachstumsfaktor selber zu spritzen, mit deren Hilfe die Stammzellen aus den großen Knochen geschwemmt werden. „Vor den Spritzen hatte ich anfangs ein bisschen Angst, aber diesen Job hat Gott sei Dank mein Freund übernommen. Nur die Rückenschmerzen, die ich davon bekommen habe, waren unangenehm.“ Im Krankenhaus bekam unsere Spenderin am Tag X dann Zugänge an beiden Armen gelegt. Aus dem linken Arm wurde dreieinhalb Stunden lang Blut abgezapft, aus dem die Stammzellen gewonnen werden, und anschließend floss das Blut am rechten Arm wieder in ihren Körper zurück. Drei-

einhalb Stunden also war Nina Simone im wahrsten Sinne des Wortes ans Bett gefesselt und durfte sich nicht vom Fleck rühren. Aber sie durfte einen Film anschauen. „Eigentlich verging die Zeit wie im Flug und alle waren supernett zu mir. Halb so wild!“ Alles klappte prima, auch weil Nina Simone schnell sehr viele Stammzellen produzierte.

Für wen ihre Spende bestimmt ist, weiß sie noch nicht. Fest steht nur, dass es eine 57-jährige Frau aus Deutschland ist. Wem genau sie geholfen hat, erfährt sie frühestens in zwei Jahren, sofern sie und der dann hoffentlich gesunde Empfänger dies beide möchten. Die Chance, dass die Spende schließlich zur Genesung führt, liegt bei immerhin 60 Prozent. „Mit meinen Stammzellen muss beim Empfänger ein ganz neues Immunsystem aufgebaut werden“, erläutert Nina Simone. Dass das keine Kleinigkeit ist, kann sich jeder leicht denken. Drücken wir also alle zusammen feste die Daumen, dass es in diesem Fall funktioniert. Nina Simone würde jederzeit wieder spenden. „Es ist einfach ein schönes Gefühl, vielleicht einem Menschen geholfen zu haben“, strahlt sie. Und sie bedankt sich bei allen, die sie in dieser Zeit unterstützt und die Daumen gedrückt haben.

Renate Kraft 



JEDER EINZELNE ZÄHLT



/// „DO IT! OFFICIALLY“ - DONE! SEMESTER-CLOSING-PARTY IN DER ROONBURG ///

Oh Jonny, oh Joana - mit dieser Ansprache wurden Ende des Jahres 2010 wieder die motivierten Studenten der EUFH auf die Tanzfläche gebeten: Auf zur Semester-Closing-Party in die Roonburg – dieses Mal unter dem Motto „Do it ! Officially“.

Nach einer weiteren (oder vielleicht sogar der ersten?) beschwerlichen, nervenaufreibenden und mühseligen Klausurphase an der EUFH starteten viele EUFH'ler am Abend des 22.12. in Richtung Zülpicher Straße, um live dabei zu sein, als es galt, das Ende einer Theoriephase oder das Ende einer Praxisphase gebührend zu feiern. Zwar sprachen Augenringe und müde Blicke am letzten Klausurtag Bände, jedoch war man sich einig: Dies wird eine lange Nacht!

Während man sich auf die eigenen Mitstreiter freute oder auch darauf, dass mal wieder andere Dinge im Zentrum der Unterhaltung stehen als „Hast du Folie 387 gelernt?“, war es ebenso erfreulich, auch neue Gesichter zu begrüßen.

Angemessen, um sich auf Weihnachten einzustimmen und um nach Wochen der Feier-Abstinenz einmal wieder gemeinsam anzustoßen, war der Glühwein am Eingang der





Roon-
burg, den es für je-
den feierwilligen Studenten gab.

So starteten wir in einen munteren Abend, an dem sich niemand der anwesenden Gäste etwas Anderes vorstellen konnte, als den Triumph über die überstandenen Klausuren, aber auch den Jahresabschluss gebührend zu begießen. Auf der anderen Seite kamen aber auch Gäste, die sich an diesem Tag auf ihren Studienstart einstimmten und somit beste Gelegenheit hatten, die Feiertmentalität der EUFH-Studenten kennenzulernen.



So handelte jeder Student an diesem Abend nach bestem Gewissen nach dem allseits bekannten ökonomischen Prinzip, welches vorsieht, dass das Wirtschaftssubjekt nach einem möglichst hohen Nutzen (Gewinn, schönen Abend haben) bei gegebenen Mitteln (Location, Gemütszustand der Gäste) strebt... Folglich wurden besonders die sehr erschwinglichen Preise von Kölsch und Longdrinks gerne in Anspruch genommen. Außer den fairen Getränkepreisen stand das großartige musikalische Geleit durch den DJ an diesem Abend im Mittelpunkt, welches noch durch

einen exzellenten Saxophonspieler ergänzt wurde, der der Party an diesem Abend das I-Tüpfelchen aufsetzte. So zeichnete sich die letzte Closing-Party im Jahr 2010 durch verschiedene Highlights sowie nette Überraschungen aus. Die Party bot, angefangen bei der Location bis hin zu Musik und Getränken, alles, was das Feier-Herz eines EUFH-Studenten begehrt.



Das Besondere waren jedoch, vielleicht sogar vor allem, die Gäste an diesem Abend. So bestätigten sich viele EUFH Studenten gegenseitig, dass trotz des Phasenwechsels im Studium an der EUFH ein starker Zusammenhalt und ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander herrscht, was enorm den Spaßfaktor und die Begeisterung an diesem Abend antrieb. Schnell waren wir uns ebenfalls einig, wie unentbehrlich damit die EUFH Partys zum Semesterende (oder Semesterbeginn) sind. Denn zu welchem Anlass bietet sich sonst die Möglichkeit, derart ausgelassen und gemeinschaftlich zu feiern, dass wir an der EUFH studieren?

So schade es also auch ist, dass die letzte Party schon wieder vorbei ist, so groß ist auch die Vorfreude auf die nächste Party Ende März und die schönsten Tage im Studium eines EUFH-Studenten, an denen es heißen wird: DO IT AGAIN!

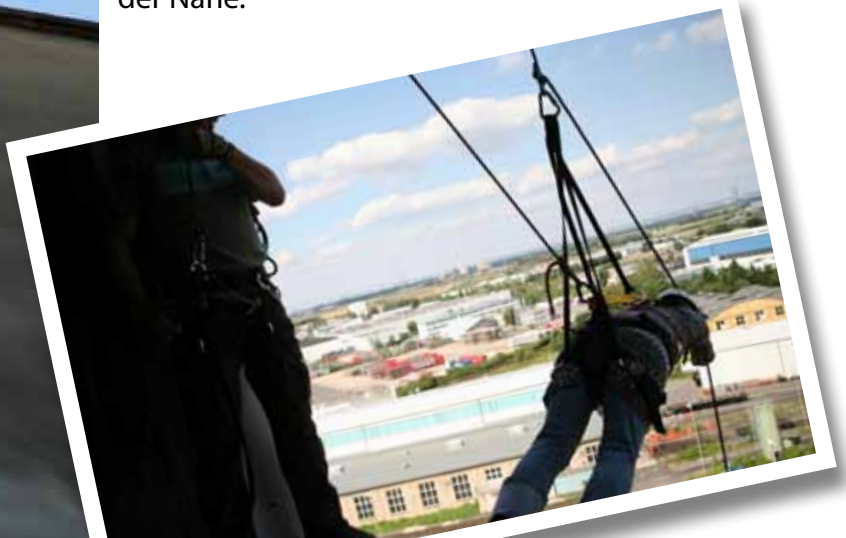
Anika Heinz

/// DER KICK MITTEN IN BRÜHL: HOUSE-RUNNING FÜR UNERSCHROCKENE ///

Für die ganz Unerschrockenen unter Euch haben wir diesmal einen ganz besonderen Freizeittipp. Ihr müsst unseren schönen Hochschulort nicht einmal verlassen, um Euch beim House-Running den ultimativen Kick zu holen.



Der Name ist Programm: Bei dem Trendsport aus der Schweiz läuft man waagrecht am 50 Meter hohen House-Running-Turm entlang, mit beiden Füßen an der Wand und den Blick gen Boden gerichtet. Gesichert über einen Gurt und zwei Seile können House-Runner sich in der Vertikalen frei bewegen: Man entscheidet selbst, ob es ein Spurt wird oder eher ein Spaziergang. Aber egal wie – das erfahrene Schwindelfrei-Team ist natürlich immer in der Nähe.



Der ehemalige und jetzt restaurierte Getreidespeicher im geschichtsträchtigen Industrie-Design beherbergt die House-Running-Station auf 40 Metern Höhe. Hier gibt es auch eine gemütliche Turm-Lounge, von der Schwindelfreie einen imposanten Ausblick über Brühl bis nach Köln haben. Übrigens: Mit der Lupe ist auch der Campus Kaiserstraße von hier aus zu sehen. Er ist nur 5 Minuten entfernt.

Ein außergewöhnlicher Ort für Pausen, Austausch und Begegnung, ausgestattet mit einer Musikanlage für entspannte Atmosphäre.

Der Clou: Durch die Direktübertragung über eine Außenkamera auf einen großen Bildschirm können Besucher die Waagrecht-Läufer live bei ihrem Lauf beobachten. Der Film auf CD ist ein besonderes Souvenir für jeden Mutigen.

Mehr Infos:

www.schwindelfrei-bruehl.de

*(nach Infos vom
Brühler House-Running-Team)*





/// DENKEN IST KEINE GLÜCKSSACHE: ISBN – ICH SUCHE BUCH-NUMMER! ///

Als fleißig lesende Studierende sind Sie sicherlich gut mit der Internationalen Standardbuchnummer (ISBN) vertraut. Dann ist die heutige Knobelkiste für Sie ein Kinderspiel!

Gesucht ist ein nützliches Buch. Finden Sie den Titel durch die zugehörige ISBN-13, deren Ziffernfolge sich folgendermaßen aufbaut:

- **Die Quersumme der ersten drei Ziffern ist 24.**
- **Die Gruppennummer an vierter Stelle steht für einen föderalistischen Staat, der am 23. Mai 1949 gegründet wurde.**
- **Die nächsten vier Ziffern werden durch die Postleitzahl eines schweizerischen Ortes repräsentiert, der in der Nähe von Zürich liegt. Der Ortsname trägt die Bezeichnung eines immergrünen Gehölzes, das nur sehr langsam wächst.**
- **Die beiden nächsten Ziffern sind das Synonym für ein stilles Örtchen.**

• **Weiter geht's mit LXXI.**

• **Die ISBN endet mit der Prüfziffer. Hierzu werden alle zwölf Ziffern der noch unvollständigen ISBN addiert, wobei Ziffern mit gerader Position den dreifachen Wert erhalten. Die letzte Stelle dieser Summe wird von 10 subtrahiert und das Ergebnis ist die an dreizehnter Stelle stehende Prüfziffer.**

„Stat pro ratione numerus.“ (Otto von Bismarck)

Ihre dreizehnstellige ISBN sowie den zugehörigen Buchtitel senden Sie bitte an m.kastner@eufh.de. Dem Einsender der schnellsten richtigen Lösung winkt ein EUFH-Poloshirt.

Marc Kastner 

28





/// LÖSUNG DER KNOBELKISTE 74/11: SCHNEEBALLSCHLACHT ///

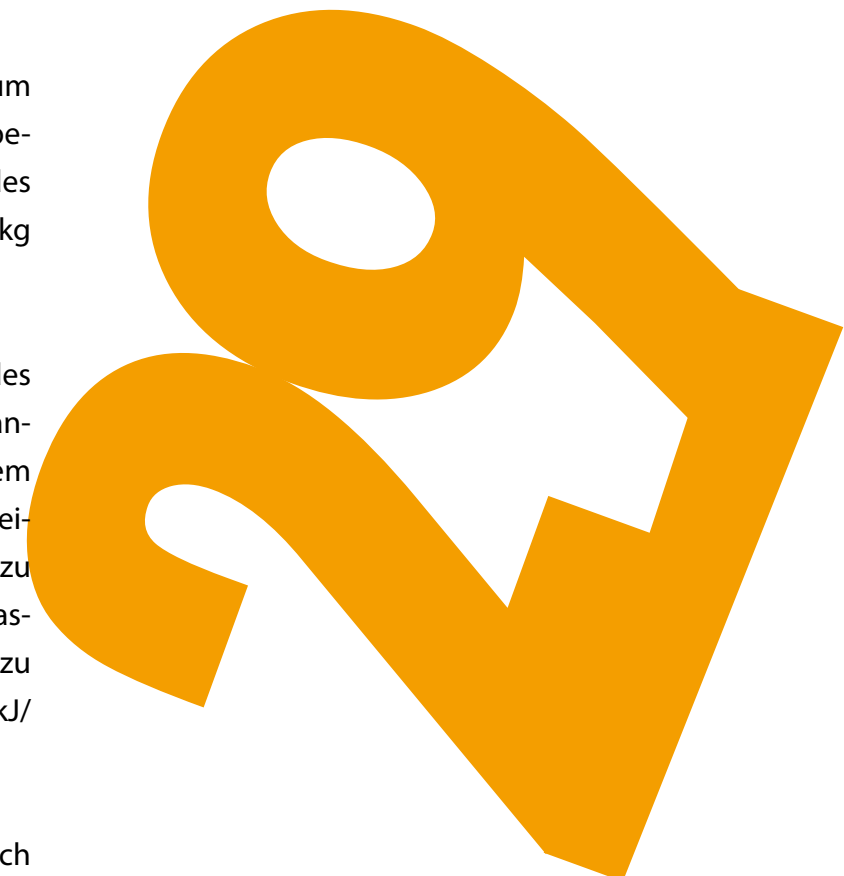
In der vergangenen Knobelkiste hatte ich gefragt, wie viel Energie benötigt wird, um einen 100 g schweren Schneeball bei 0 °C zu schmelzen und sodann das gewonnene Wasser zum Kochen zu bringen.

Die spezifische Schmelzwärme bezeichnet die zum Schmelzen eines Stoffes benötigte Energie. Sie beträgt bei Wasser 334 kJ/kg. Zum Schmelzen des Schneeballs benötigt man also 0,1 kg mal 334 kJ/kg = 33,4 kJ.

Zur Berechnung der Energie für die Erhitzung des Wassers wird die spezifische Wärmekapazität herangezogen. Sie gibt an, welche Wärmemenge einem Stoff pro Kilogramm zugeführt werden muss, um seine Temperatur um ein Grad Kelvin (bzw. Celsius) zu erhöhen. Die spezifische Wärmekapazität des Wassers beträgt 4,19 kJ/kgC. Um Wasser zum Kochen zu bringen, ist also eine Energie von 0,1 kg mal 4,19 kJ/kgC mal 100 °C = 41,9 kJ erforderlich.

Die insgesamt benötigte Energie beträgt demnach 75,3 kJ.

Marc Kastner 

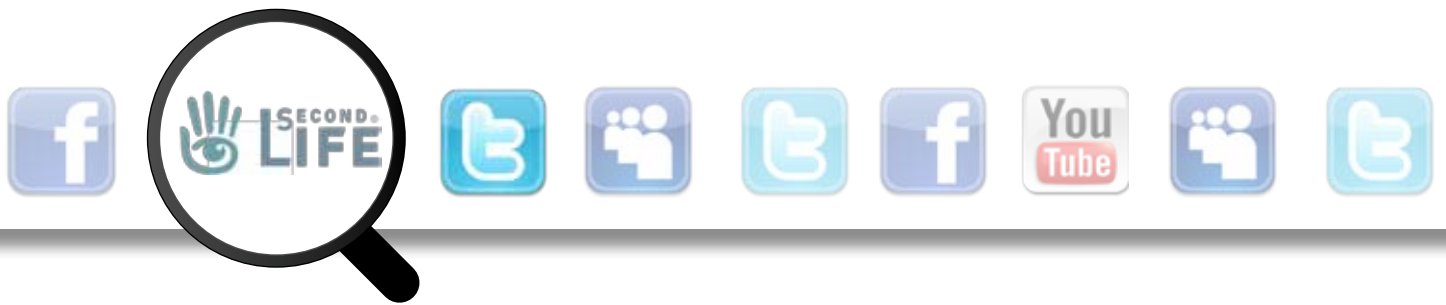




/// SOCIAL MEDIA UNTER DER LUPE: DAS ZWEITE LEBEN IN DER VIRTUELLEN WELT ///

Willkommen in der virtuellen Zukunft, willkommen im Second Life. Seit dem Jahr 2005 haben Online-User die Möglichkeit, sich eine frei erfundene Identität anzulegen und mit voller Kreativität deren Leben im Second Life zu verkörpern. Doch was steckt eigentlich hinter dieser Online-3D-Infrastruktur, in der Menschen durch Avatare interagieren? Es ist an der Zeit das „zweite Leben“ in der virtuellen Welt von Second Life einmal genauer unter die Lupe zu nehmen. Der Grundgedanke von Second Life beschreibt eine Ideenschmiede, da die virtuelle Welt ihren Nutzern unbeschränkte Freiheit und Kreativität bietet. Doch einfach anmelden und registrieren ist nicht – die Simulation von Second Life verschlingt einiges an

Ressourcen und treibt die Hardware schnell an ihre Leistungsgrenzen. Daher ist Experimentieren angesagt, denn das ist der Schlüssel für einen reibungslosen Umgang in Second Life. Der Rechner muss daher zunächst auf den Second Life Client angepasst werden und dann kann es endlich losgehen: die Gestaltung der Spielfigur, des so genannten Avatars, ist der erste Schritt. Der User muss als erstes den Namen seines Avatars bestimmen, dabei kann der Vorname frei gewählt werden. Beim Nachnamen wird es etwas komplizierter, da dieser aus einer vorgegebenen Liste gewählt wird. Hierbei gilt es, sich einen Namen auszuwählen, der der eigenen Nationalität am nächsten kommt. So ist die Wahrscheinlichkeit grö-



ßer, deutschsprachige User im Second Life kennen zu lernen. Welchen Namen man auch wählt, dies ist auf jeden Fall eine Entscheidung fürs Leben, denn nach der Anmeldung lässt sich nichts mehr ändern.

Nun geht es weiter mit der Auswahl des Geschlechts, des Aussehens, von Frisur und Kleidung. Nach all diesen Einstellungen, die je nach Kreativität ziemlich aufwendig sein können, startet das Leben des neu kreierten Avatars. Dieser kann alle möglichen Orte aufsuchen – entweder Orte, die es wirklich gibt wie beispielsweise bestimmte Städte, Straßen, Geschäfte, Cafés oder sogar Hochschulen. Natürlich wurden auch Orte speziell für Second Life kreiert, die es in der wirklichen Welt nicht gibt. Wollte nicht jeder schon einmal von einem Ort zum nächsten fliegen? Jetzt habt Ihr endlich die Möglichkeit, denn zur Fortbewegung können alle Avatare fliegen.

Neben dem Aufsuchen von Orten können die Avatare aber auch Produkte testen und kaufen, Restaurants aufsuchen oder zum Beispiel Modenschauen besuchen. Dadurch eröffnen sich für Unternehmen kreative Marketingmethoden. Geschäfte werden eröffnet, Werbung wird veröffentlicht und Produkte werden an der Zielgruppe getestet - ohne diese zuerst produzieren zu müssen. Bildungseinrichtungen bauen ihren eigenen Online-Campus in Second Life. Unter dem Stichwort E-Learning sehen sich Lehrende in den USA dadurch teilweise nicht mehr als inhaltlicher Fachmann für die Übertragung von Wissen, sondern vielmehr als Netzwerker und Lernvermittler. Die gesuchten „Fachmänner“ können dann in Second Life aufgesucht werden, womit ein vollkommen neuer Lernprozess entsteht.

EURE FHNEWS

Second Life fördert die menschliche Interaktion und das Interesse an den präsentierten Unternehmen. Außerdem wird natürlich das Markenverständnis gestärkt, denn wo sonst können so einfach Kampagnen zur Förderung der Unternehmensidentität umgesetzt werden? Second Life stellt damit eine Parallelwelt im Internet dar, die die Regeln für das Marketing ganz neu bestimmen. Die 3D-Welt bietet Unternehmen unzählige Potenziale, da alle Aktivitäten unabhängig von Budget und Kosten allein auf der eigenen Kreativität beruhen.

Trotz dieser einmaligen Möglichkeiten genießt Second Life in Deutschland eine nur sehr geringe Anerkennung. Von insgesamt etwa drei Millionen Nutzern weltweit befinden sich nur wenige in Deutschland. Hinzu kommt, dass Second Life in Deutschland einer schlechten Reputation unterliegt und für viele Internet-User deshalb gar nicht in Frage kommt. Daher bleibt abzuwarten, ob sich der Boom um Second Life wie in den USA auch in Deutschland ausweiten wird. Ein positiver Trend ist bisher nicht zu beobachten – aber man weiß ja nie...

Carolin Böcking





/// WAS GEHT IM MÄRZ? KÖLN HAT WAS ZU BEATEN! ///

„Denn wenn et Trömmelche jeht, dann stonn mer all parat un mer trecke durch de Stadt un jeder hätt gesaat: Kölle Alaaf, Alaaf, Kölle Alaaf.“ Bei diesem Song wird es allen Karnevalsjecken in den Füßen kribbeln und der erste Ohrwurm entsteht. Der Puls steigt in die Höhe und am liebsten würde man nun die Karnevals-CD mit den Lieblingssongs auflegen. Mir wurde letztens noch erzählt, dass das Kostümieren im Karneval eigentlich recht vergnüglich sei, jedoch die Musik nicht zum Aushalten wäre. Doch das ist falsch! Gerade die Musik, das gemütliche Beisammensein, die jahrzehntelange Tradition und das Verkleiden sind wichtige Teile des Karnevals. Wer dies noch nicht ganz gelernt hat, kann die Welt der Jecken bei folgenden Veranstaltungen erkunden:

Karneval wird von Weiberfastnacht bis Aschermittwoch gefeiert. Dabei gibt es viele Gelegenheiten, den Karneval von verschiedenen Seiten kennen zu lernen:

WEIBERFASTNACHT Angelpunkt ist an Weiberfastnacht die Kölner Altstadt. Dort findet die offizielle Eröffnung des Straßenkarnevals statt. Bunt kostümiert treffen sich alle Jecken zum ausgelassenen Feiern. Da die Frauen in der Karnevalshochburg an diesem Tag das Sagen haben, ist es Tradition, dass sie allen Männern die Krawatte abschneiden. Gerne entsteht ein Wettstreit, wer die meisten Krawattenstücke sammeln kann. Außerdem findet in der Kölner Südstadt, entlang der Severinsstraße, der legendäre Festzug des Reitercorps Jan von Werth statt. Dieser führt von der Severinstorburg bis zum Alter Markt. Dort wird das traditionelle Spiel um Jan und Griet, zwei historische Kölner Legendenfiguren, aufgeführt. Ein Stück echt kölscher Brauchtum, das man mal gesehen haben muss. Beginn ist um 11:11 Uhr.

KARNEVALSFREITAG Karnevalsfreitag finden viele private Karnevalspartys statt. Wer gern in die Stadt geht, findet natürlich auf den Ringen und rund um die Zülpicher Straße viele verschie



dene Clubs und Kneipen, wo ausgelassen gefeiert wird. Sehr zu empfehlen ist die Kneipe Zims am Heumarkt. Hier findet junger, traditioneller Kneipenkarneval mit guter Partyatmosphäre statt.

KARNEVALSSAMSTAG Etwas ganz Besonderes ist der Geisterzug am Karnevalssamstag in Köln. Ziel des Zuges ist es, alternativ, politisch und jeck zu sein. Seit 1991 führt dieser Zug abends durch verschiedene Gassen und Viertel von Köln, die noch nicht jeder kennt. Das Motto des diesjährigen Geisterzuges lautet: „Däm Agrippina ze Ihre: Vum Flottekastell noh dr Huhpooz“ Der Zug ist Bestandteil einer Reihe von Festen zu Ehren der Stadtgründerin Agrippina zu Köln. www.geisterzug.de/

KARNEVALSSONNTAG Am Sonntag finden die Schull- un Veedelzög statt. Der Weg ist identisch mit dem Rosenmontagszug und Start ist um 10:30 Uhr. Zurückzuführen ist der Zug auf die mittelalterlichen Gesellenbanden, die ihren mühseligen Alltag aufs Korn nehmen. Inzwischen finden sich neben den Schulen auch viele Stammtische und Sportvereine zum gemeinschaftlichen Zug ein. Nicht zu vergessen ist der Brühler Karnevalszug, bei dem die EUFH auch mitgeht. Wer gerne dabei sein möchte, meldet sich unter marketing@eufh.de

EE

ROSENMONTAG Am Rosenmontag erreicht der Karneval seinen Höhepunkt. Alle Karnevalsgesellschaften treffen sich und begehen gemeinsam den Weg des Rosenmontagszuges. Die prächtig geschmückten Prunkwagen, die meist witzige politische Motive zeigen, werden mit lauten Rufen von „Kamellen“, „Strüßjer“ und „Bützjer“ begleitet.

ASCHERMITTWOCH Am Aschermittwoch ist alles vorbei. Mit dem traditionellen Fischessen und der Messe zum Beginn der Fastenzeit, mit Vergabe des Aschenkreuzes, wird der Abschluss des Karnevals gefeiert und die Fastenzeit eingeläutet.

Regina Kühn 

/// MUSIKTIPP: DEPECHE MODE - VIOLATOR ///

Die bekannteste und erfolgreichste Rock-/Pop Synthie Band der Welt. Gibt es da noch mehr zu sagen? Klar! In der Geschichte der Musik gab es immer wieder Alben, Songs und Videos, die sich eingebrannt haben und einfach nicht vergessen werden. So möchte ich im Folgenden das Album „Violator“ (1990) von Depeche Mode würdigen.



Depeche Mode

„World in my eyes“ ist der erste Song des Albums und startet mit dem typischen Synthie Sound und dem gefühlvollen Gesang von David Gahan. Rhythmische Synthie-Schlagzeug mit unglaublich eingängigen Melodien. Ein perfekter Einstieg. Der zweite Song „Sweetest Perfection“ führt die Stimmung des Albums direkt in Melancholie und leichte Depression, nicht nur melodios sondern auch vom Text her. „Personal Jesus“, die damals erste Single-Auskopplung des Albums, schlug ein wie eine Bombe. Bis heute ein unvergesslicher Klassiker, den selbst Marilyn Manson gecovered hat. Die Mischung aus poppiger Melodie, Percussions und einem simplen Gitarren Riff machen diesen Song zu einem Kult-Hit. Es ist allgemein bekannt, dass Depeche Mode über ein eigenes Studio mit unglaublich teurer und seltener Hardware verfügen und dass die Band für dicke Produktionen steht. Der Song „Halo“ kann dies nur bestätigen. Tiefer Hall auf der Stimme, knarrender Synthie mit Lautstärke-

schwankungen und prägnanter Schlagzeug-Sound. Hier kommt Gänsehaut

auf. Die Mitte des Albums mit „Waiting for the night“ stellt einen Ruhepol dar. Eindringlicher Gesang und ein stiller Rhythmus im Hintergrund lassen einen in ein tiefes Loch fallen, jedoch ohne negative Gefühle. Ein schönes Stück. Nachdem wir die Ruhe genossen haben, folgt „Enjoy the silence“. Der erfolgreichste Song der britischen Synthie Band. Ein zeitloser Song, der selbst nach 20 Jahren auf keiner Party fehlen sollte. „Policy of Truth“ klingt wie tief aus den 80ern. Die waren ja auch nicht so fern. Der Beat zwingt einen, sich zu bewegen und man kann einfach nicht ruhig stehen bleiben - mindestens immer ein Fuß wippt mit. Eine kleine Ballade finden wir in „Blue Dress“. Hier ist die meiste Dynamik im Gesang, von laut auf leise, schnelle Passagen, langsame. Im Hintergrund ein zu sterben scheinender Synthie und eine Art Klanghölzer als Rhythmus. Das Schlusslicht stellt „Clean“ dar. Der hypnotisierende Gesang und das monotone Schlagzeug holen einen zum Schluss auf den Boden zurück. Nach ungefähr 45 Minuten ist der Trip zu Ende und man will noch einmal.

FAZIT: Wer früher nie etwas mit Depeche Mode anfangen konnte, sollte diesem Album eine Chance geben - es hat keinen Funken Charme eingebüßt und Synthie-Sounds sind ja heute auch schon wieder „en vogue“. Alle Kenner freuen sich auf ein erneutes Hören und schwelgen in Erinnerung.

Sebastian Förster



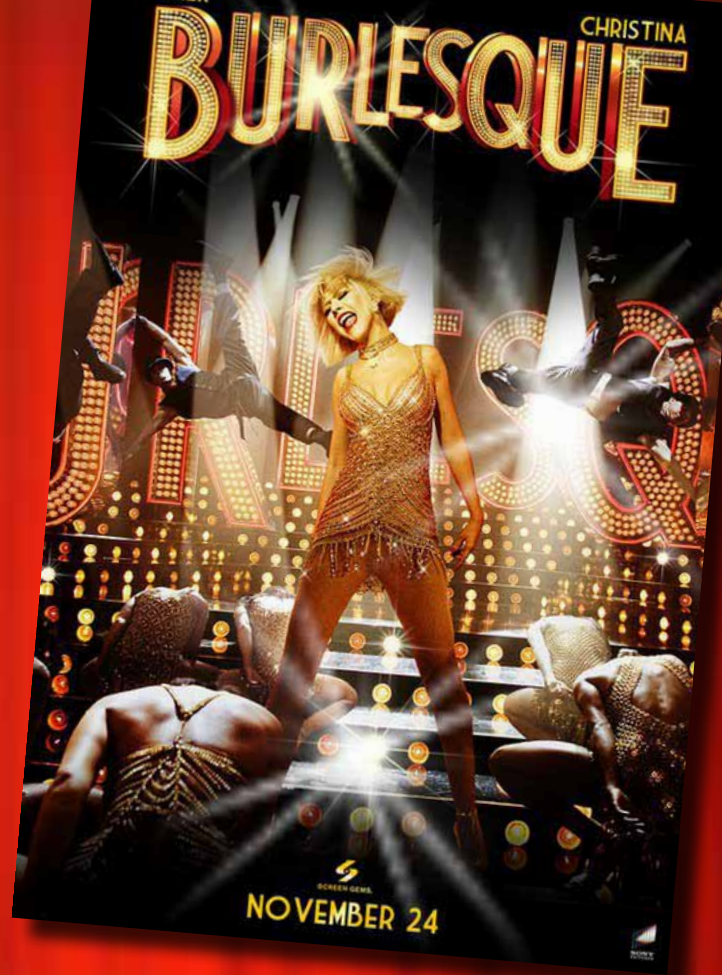
/// KINOTIPP: BURLESQUE ///

Von der Tellerwäscherin zum Superstar? Klar, warum auch nicht. Das Leben schreibt nun mal seine eigenen Geschichten und so startete ein neuer Film, der junge Mädchen hoffen lässt, eines Tages doch die schönsten Kleider zu tragen und von allen bewundert zu werden.

Der Film „Burlesque“ (seit 06.01.2011 im Kino) handelt von der zierlichen Ali (Christina Aguilera), die vor ihrem kleinen und ruhigen Landleben flüchtet, mitten hinein nach Los Angeles. In der Hoffnung, große Karriere zu machen, muss sie bald feststellen, dass das Leben kein Ponyhof ist und sie als Kellnerin in einer etwas heruntergekommenen Burlesque Lounge anfängt. Schnell wird ihr jedoch klar, dass sie auf die Bühne gehört und nur auf eine passende Chance wartet, ihr Können unter Beweis zu stellen. Als die Lounge kurz vorm Verkauf steht, versucht die Besitzerin Tess (Cher), eine neue Attraktion zu finden. Auch Ali wagt sich auf die Bühne und begeistert mit einer unglaublich guten Performance und ihrer „Mutanten-Lunge“. Anfangs ist Tess noch skeptisch, doch schnell spricht sich Alis Talent herum.

Dennoch rückt der Verkauf unaufhaltsam näher und der neue Aufschwung allein kann die Lounge nicht retten. Ali nimmt eine Schlüsselrolle ein und steht zwischen Geld, Liebe und Freundschaft.

FAZIT: Klischées, Klischées und Klischées. Obgleich dieser Film eine Augenweide für Männlein und Weiblein ist und der Soundtrack richtig stimmungsvoll, schwächelt der Film in punkto Substanz.



Es gibt den einen oder anderen lustigen Moment, der unerwartet kommt und so noch nicht gefilmt wurde, aber für einen rundum erfolgreichen Blockbuster reicht es nicht. Für Fans von Xtina und Cher sicherlich einen Besuch wert, alle Anderen schalten das Gehirn aus und genießen die Show.

Sebastian Förster 



beit gestalten – das klingt erstmal ungewohnt, aber mit QuarkXPress ganz einfach. In seinem Handbuch erklärt Thomas Biedermann, wie sich Tabellen, Bilder, Grafiken und Diagramme einbinden oder komfortabel Texte, Absätze, Aufzählungen und Verzeichnisse einfügen lassen. Am 27. November...

BILDUNGSTEAM FEIERTE GEMEINSAM

QuarkXPress unter: www.journeyed.de für 164,90 Euro

/// NEWSTICKER ///

NEUE INTERNATIONALE PARTNER

Die EUFH hat eine neue Erasmus-Kooperation mit dem „campus 02, Fachhochschule für Wirtschaft“ in Graz im Bereich „Innovationsmanagement“ geschlossen. Die Studienrichtung Innovationsmanagement ist Österreichs erste Studienrichtung, die sich zu 100 Prozent dem Thema Innovationsmanagement widmet. Aktuell absolvieren rund 180 Studierende zum größten Teil berufsbegleitend das Bachelor- und Masterstudium Innovationsmanagement. Eine zweite neue Erasmus-Partnerhochschule liegt in Ungarn. Es ist die renommierte „University of Pannonia“ in Veszprém. Hier ist es zum Teil auch möglich, Fächer auf Deutsch oder Englisch zu belegen, falls Euer Ungarisch noch nicht so perfekt ist.:-) An beiden Hochschulen kann die EUFH je zwei studiengebührenbefreite Erasmusplätze (zusätzlich Förderung über ein Stipendium der EU) verteilen.

TAG DER LOGISTIK

Unter dem Motto „Logistik macht's möglich“ rücken am 14. April wieder logistische Leistungen für einen

Tag in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Für den vierten bundesweiten Aktionstag der Logistik sind schon jetzt 30 Termine mit allen Details angekündigt - weit mehr noch als in den Vorjahren zu diesem Zeitpunkt. Unter den ersten Veranstaltern sind Unternehmen aus der Industrie wie die Audi AG, Handelsunternehmen wie Edeka Nord und Logistikdienstleister wie Schenker. (Quelle: Der Stellenreport) Weitere Informationen: www.tag-der-logistik.de

AUGENBRAUEN IN BRÜHL

Zum 70. Geburtstag des ehemaligen Finanzministers Theo Waigel gibt es noch bis Ende Februar in der Bundesfinanzakademie eine Karikaturenausstellung zu sehen. Wochentags zwischen neun und 16 Uhr lassen sich die berühmten Augenbrauen des Politikers in der Rotunde und im ersten Obergeschoss am Daberger Hang in Brühl in vielen Varianten bewundern. Vielleicht ist das ja mal einen kleinen Ausflug in der Vorlesungspause wert, zumal der Eintritt frei ist.



TAG DER LOGISTIK
14. April 2011



Präsident Jürgen Weischer hatte die ganze „Bildungsmannschaft“ zum Genuss eines köstlichen Buffets und lockeren Trüpfchen eingeladen. Während des entspannten Abends in vorweihnachtlicher Atmosphäre sorgte ein DJ für den passenden Ton.

...-00-9
...beit gestalten – das klingt erstmal ungew
...QuarkXPress unter: w
...ziehbar zusammen mit der Edu-Version von
...aber mit QuarkXPress ganz einfach. In seinem Hand-
...buch erklärt Thomas Biedermann, wie sich Tabellen,
...Bilder, Grafiken und Diagramme einbinden oder kom-
...fortabel Texte, Absätze, Aufzählungen und Verzeich-
...Am 27. November tra
+++BILDUNGSTEAM

/// NEWSTICKER ///

+++ERSTMALS URKUNDEN UNTERSCHRIEBEN+++

Für die ersten Absolventen der EUFH im Studiengang Wirtschaftsinformatik unterschrieb der Dekan Prof. Dr. Rainer Paffrath die ersten Bachelor-Urkunden in seinem Fachbereich. Dass das eine Aufgabe war, die ihm so richtig Freude machte, konnte man ihm deutlich ansehen.

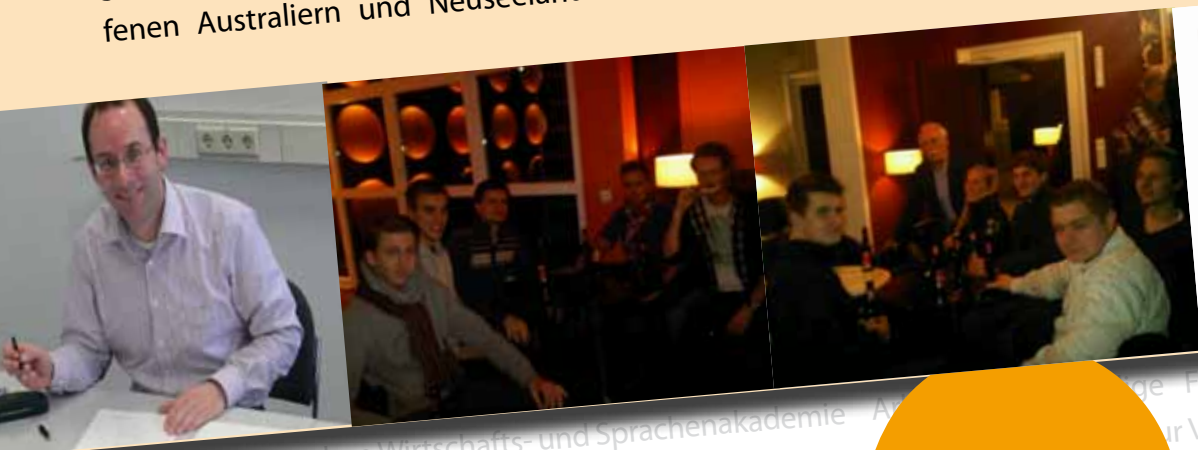
+++VERZÄLLECHE ZU JAHRESBEGINN+++

Schon wenige Tage nach den Festen zum Jahreswechsel ging die Feierei für die neuen Studierenden im Fachbereich Industriemanagement munter weiter. Zu dem einen oder anderen Kölsch trafen sie sich mit den Dozenten im Café Europa. Während des Verzällche gab es viel Gelegenheit, mal über Themen zu plaudern, die mit dem Studium nichts zu tun haben.

+++DOWN UNDER ROCKT+++

Viele Studierende berichten begeistert von ihrem Studienaufenthalt in Down Under. Von den weltfremden Australiern und Neuseeländern werden sie

herzlich aufgenommen, und die Bildungssysteme beider Länder bieten hervorragende Studienbedingungen. Der Einstieg ins Auslandssemester dort ist für europäische Studierende bei guter Vorbereitung leicht möglich, und so muss ein Studienaufenthalt in Australien oder Neuseeland kein Traum bleiben. Wie er verwirklicht werden kann, ist auf den Australisch-Neuseeländischen Hochschultagen leicht zu erfahren. Einen Tag lang beraten Referenten von vierunddreißig Universitäten in Einzelgesprächen und Vorträgen zu Studiengängen und Zulassungsvoraussetzungen, Bewerbungsverfahren, Abschlüssen, Wohnungssuche, Stipendien, Fördermöglichkeiten und vielem mehr. Alumni zeigen ihren Blick auf Land und Leute und das Institut Ranke-Heinemann, Veranstalter der Bildungstournee, steht mit Rat, Tat und Stipendien zur Verfügung. Der Eintritt ist frei. Aktuelle Tremine (auch in Köln) findet Ihr demnächst auf www.ranke-heinemann.de/australien/messe.php



...stehen
...der Europäischen Wirtschafts- und Sprachenakademie
...Köln im NH Hotel im Kölner Mediapark zu einer gro-
...ßen und sehr schönen gemeinsamen Weihnachtsfeier.
...Präsident Jürgen Weischer hatte die ganze „Bildungs-
...mannschaft“ zum Genuss eines köstlichen Buffets und
...lockeren Stimmungchen eingeladen. Während des
...entspannter Atmosphäre in vorweihnachtlicher Atmo-
...sphäre sorgte ein DJ für den passenden Ton.
...ge Fußbo
...ur Verfü
...chen
...Ein besonderer
...Seminararbeiter
...Master-oder
...Schritten für
...n. Und wer s
...nn mit de
...echender
...ut umwar

/// NEWSTICKER AUF ZEITREISE ///

+++POLITIK UND WELTGESCHEHEN+++

1890: Auf Initiative Kaiser Wilhelms II. beginnt in Berlin die 1. Internationale Arbeiterschutzkonferenz unter der Leitung von Hans Hermann von Berlepsch.

1922: Mahatma Gandhi tritt in Britisch-Indien eine Freiheitsstrafe von sechs Jahren wegen zivilen Ungehorsams an, von denen er aber gesundheitsbedingt nur zwei Jahre absitzen wird.

1939: Im Deutschen Reich wird die „Jugenddienstpflicht“ eingeführt, womit die Mitgliedschaft von Kindern und Jugendlichen in der Hitlerjugend auch gegen den Willen der Eltern polizeilich erzwungen werden kann.

+++WIRTSCHAFT+++

1797: Der US-Amerikaner Nathaniel Briggs erhält das erste Patent auf eine Waschmaschine. Seine Erfindung ähnelt einem Waschbrett mit Kurbel.

1980: Zur Vermarktung der europäischen Ariane-Raketen wird mit Arianespace das weltweit erste kommerzielle Raumfahrtunternehmen gegründet.

1999: Der US-amerikanische Aktienindex Dow Jones überschreitet an der New Yorker Börse erstmals die Marke von 10.000 Punkten.

+++WISSENSCHAFT UND TECHNIK+++

1893: Der deutsche Reichstag beschließt das Gesetz betreffend die Einführung einer einheitlichen Zeitbe-

stimmung, mit dem ab 1. April in Deutschland einheitlich die Mitteleuropäische Zeit eingeführt wird.

1969: Am fünften Tag der Apollo 9-Mission koppeln die Astronauten Russell Louis Schweickart und James McDivitt die Mondlandefähre von der Apollo-Kommandokapsel los und führen einen Testflug durch. Sechs Stunden später gelingt das Wiederandockmanöver problemlos.

+++KULTUR+++

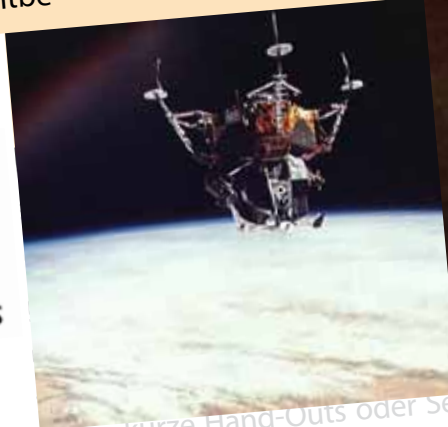
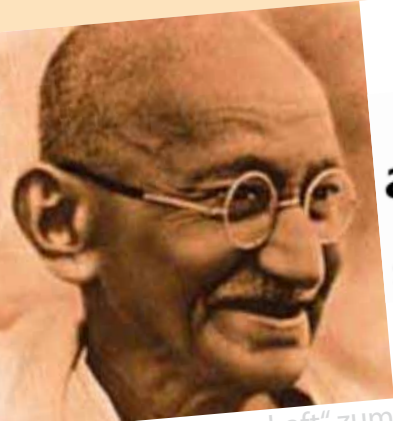
1772: Im Herzoglichen Opernhaus in Braunschweig erfolgt die Uraufführung von Gotthold Ephraim Lessings bürgerlichem Trauerspiel Emilia Galotti.

1987: Bei einer Versteigerung bei Christie's ersteigert eine japanische Versicherungsfirma eines der Bilder aus Vincent van Goghs Gemäldeserie Sonnenblumen zum Rekordpreis von 24,75 Millionen Pfund.

+++SPORT+++

1966: Aus der Londoner Westminster Central Hall wird der Coupe Jules Rimet, die Siegestrophäe der Fußball-Weltmeisterschaften, entwendet. Er wird eine Woche später in einem Vorgarten wiedergefunden.

1968: Nachdem Muhammad Ali sein Boxweltmeistertitel im Schwergewicht wegen seiner Wehrdienstverweigerung aberkannt worden ist, erobert Joe Frazier den vakanten Titel im Madison Square Garden in New York gegen Buster Mathis durch technischen KO in der elften Runde.



... auch um- ... mannschaft“ zum Genuss eines köstlichen Buffets und ... fassende Bachelor-, Master- oder Diplom-Arbeiter ... lassen sich in wenigen Schritten für eine Buchveröf- ... fentlichung umgestalten. Und wer seine Gedanken in ... Internet bringen will, kann mit dem entsprechende ... Werkzeuge das Printlayout in ein Weblayout umwa